



100 JAHRE KATHOLISCHER FRAUENBUND OBERWALLIS 1922-2022



Tätigkeitsbericht des katholischen Frauenbundes Oberwallis für die Jahre 1922 und 1925.

I.
Dem Wunsche des Hochw. Bischofs Folge leistend wurde im Oberwallis der kath. Frauenbund ins Leben gerufen. Am 5. April 1922 tagten in Brig, im Institut St. Ursula, unter dem Vorsitz des H. H. Domherr Imesch, Vertreter des Gnädigen Herrn, und in Gegenwart des Hochw. Defan Wirtgner, Präsident des Volksvereins, und der ehm. Schwestern von St. Ursula die ersten Delegierten der Dekanate Goms, Brig, Sipp, Maron und Veuf. Ein provisorisches Komitee wurde gewählt und die Ausarbeitung der Statuten einem Ausschuss von 3 Mitgliedern überwiesen.
Das provisorische Komitee versammelte sich schon am 7. Juni 1922 in St. Ursula zwecks Besprechung des Statutentwurfes, der Gründung des Sekretariates und des Arbeitsprogrammes.

Die Frauen organisierten 12 Kurse pro Jahr, mehr Kurse erlaubten die Finanzen nicht: Vorträge, Hauswirtschaft, Nähkurse, Sprachkurse ab 1937/1938 in Englisch und Französisch (sehr gut besucht), Exerzitionen, Berufsberatungen, Stellenvermittlungen, Krankenpflege und weitere.

● Auf Wunsch des Bischofs von Sitten, Viktor Bieler, versammelten sich am 5. April 1922 delegierte Frauen der Dekanate im Kloster St. Ursula in Brig und schlossen sich zum Frauenbund Oberwallis zusammen. Sie erarbeiteten Statuten, Reglemente und Vorlagen.

1922-1946

● Am 12. Mai 1923 fanden sich viele Frauen zur ersten Wallfahrt zur Muttergottes auf dem Glisacker ein. Frauen aus dem Oberwallis nahmen auch am Frauentag 1924 in Einsiedeln teil. Domherr Dr. Imesch übte grossen Einfluss auf die Gestaltung und Leitung des Frauenbundes aus und war 1925 gegen eine Veranstaltung für das Frauenstimmrecht.

Der Frauenbund Oberwallis hatte bereits 1930 eine Telefonnummer und zwar die Nr. 70.

● Viel Arbeit wartete auf den Frauenbund und obwohl sie bedeutende Freiwilligenarbeit leisteten, entstanden notgedrungen Kosten. Daher kassierte der Frauenbund ab 1938 einen Mitgliederbeitrag von 20 Rappen pro Mitglied ein. Die Finanzen waren von Beginn an bedeutend: Mit dem Verkauf von Produkten aus Heimarbeit und Blumen sowie Spenden wurde Geld erwirtschaftet.

● In den Kriegsjahren 1939 bis 1945 strickten die Mitgliedfrauen Socken, Pullover und Handschuhe, nähten Hemden, verschickten Weihnachtspakete für Polen und Pakete für Grenzschutzsoldaten. Viele engagierten sich, obwohl bereits zu Hause viel Arbeit auf den Frauen lastete.

1947-1971

● So langsam entfachte die Frauenfrage. Zu Beginn noch sehr verhalten. Man befürwortete zwar die Gleichberechtigung, wollte sich aber vorerst als Verband nicht engagieren. In diese Zeit fällt die spannende Auslegung der Kirche: das II. Vatikanische Konzil (1962 bis 1965). Das liess das Interesse an kirchlichen Fragen aufkeimen und hatte einen direkten Einfluss auf das Vortragsprogramm. Dr. Hedwig Skoda, Auditorin auf dem II. Vatikanischen Konzil, konnte für einen Vortrag gewonnen werden und aus erster Quelle berichten. Pater Reginwald hielt einen Vortrag zum Thema «Wir Frauen im Volke Gottes».

Der KFBO war um die Reinheit des Geistes bemüht und engagierte sich gegen Schund- und Schmutzliteratur, indem er verschiedene Briefe an die Verkaufsstellen richtete. Der Erfolg blieb aus.

● Im Jahr 1969 fand die Delegiertenversammlung im St. Jodern statt. Bischof Nestor Adam hielt den Vortrag über das Thema «Priester und Frau». Ein Zitat daraus: «Aufgrund ihrer natürlichen Anlagen ist die Frau für besondere Beschäftigungen geschaffen, die vor allem im Dienen und Begleiten und weniger im Herrschen zählt.» Eine derartige Aussage bliebe heute nicht unwidersprochen. Trotzdem rief der Bischof den Frauen in väterlicher Art zu: «Wir zählen auf Euch!»

Der engere Vorstand lehnte am 13. Dezember 1969 die Unterzeichnung der Konvention der Menschenrechte ab. Dies entgegen der Empfehlung von Domherr Dr. Mengis. Waren die Frauen tatsächlich gegen Menschenrechte? Mitnichten, doch die Begründung gilt es vorerst zu verdauen: «Die Nichtunterzeichnung sei ein beständiger Vorwurf für Behörden und Volke und gerate so nicht in Vergessenheit!»

1972-1996

● Sturm und Drang in den Jahren 1972 bis 1996 – Diese Jahre waren geprägt von grundlegenden Ereignissen und Veränderungen. Die Frauen waren sehr engagiert, haben sich in allen Belangen eingesetzt und aktiv mitgewirkt. Sie nutzten die Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechtes im Jahre 1971.

● Der KFBO Vorstand bestand zu der Zeit aus 16 Frauen und einem geistlichen Begleiter. Aus jeder Kommission nahm ein Mitglied Einsitz in den Vorstand. 1975 fand in Bern der Frauenkongress statt. Aus dem Oberwallis nahmen 20 Frauen teil. Dieser Kongress lohnte sich trotz negativen Stimmen, die Referentinnen waren mit ihren Ausführungen sehr bereichernd, so die Aussagen der Teilnehmerinnen aus dem Oberwallis.

«Ziel des Katholischen Frauenbundes Oberwallis: Er bezweckt den Zusammenschluss der katholischen Frauen zur gemeinsamen Erarbeitung und Erfüllung der Aufgaben in Kirche und Staat.» (Jahresbericht 1977/1978)

● In diesen Jahren wurden massgebende Themen diskutiert, Vorträge organisiert und Stellungnahmen veröffentlicht. Themen, die beschäftigten: Sexualstrafrecht, Fristenlösung, Sterbehilfe, Zölibat und die wichtige Abstimmung am 14. Juni 1981 «Gleiche Rechte für Mann und Frau». Der Walliser Volksfreund schrieb zur Abstimmung: «Ds Wibuvolch kehrt öi zum Volch». Die Vorträge waren so gut besucht, dass grössere Lokalitäten wie das La Poste in Visp reserviert werden mussten.

Jedes Vereinsjahr wurde unter einem neuen Motto gestartet: zum Beispiel 1977/1978 «Freude haben – Freude schenken». Im Dreijahres-Rhythmus genossen die Frauen schöne Reisen und Ausflüge: zum Beispiel 1974 nach Assisi, Padua, Florenz und Venedig oder 1986 zum Welttheater in Einsiedeln.

● Im Jahre 1990 wurden drei verschiedene Arbeitsgruppen gebildet: Fachgruppe Kirche, Fachgruppe Staat und Fachgruppe soziale Aufgaben. In diesen Arbeitsgruppen waren Frauen aus Politik, Kirche und Sozialwesen mit einschlägiger Erfahrung vertreten.

1997-2021

● In diesen Jahren fanden grosse Schritte in Richtung Digitalisierung statt: neuer Auftritt des KFBO, neues Logo, Website, KFBO Rubrik für die Ortsvereine im Walliser Bote, Newsletter. Kurse und Referate können auf der Website online abgerufen werden.

● Der KFBO organisiert für Vorstandsfrauen der Ortsvereine unentgeltliche Weiterbildungen. Die Kosten übernimmt der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF. Das Kursangebot wird jedes Jahr an die Bedürfnisse der Mitglieder und die brennenden Fragen der Zeit angepasst.

Der KFBO ist Teil des 2012 gegründeten Frauen-Netzwerk Oberwallis. Es pflegt die Vernetzung von Frauen und setzt sich für Chancengleichheit von Frau und Mann ein.

● Infolge Neuorientierung der angeschlossenen Verbände, Kommissionen und Fachgruppen vermindert sich der KFBO Vorstand im Laufe der Jahre von 12 auf 5 bis 7 Frauen.

● Der KFBO durfte am 14. Mai 2009 Gastgeber der Delegiertenversammlung des SKF in Brig sein und gewährte den Teilnehmerinnen einen Einblick in die vielfältige Walliser Frauengeschichte.

● Zur Feier seines 90-jährigen Jubiläums organisierte der KFBO eine Reise ins Kloster Einsiedeln. Die teilnehmenden Frauen trafen Abt Martin Werlen.

● Seit 2018 findet jährlich ein Anlass nur für die Einzelmitglieder statt.

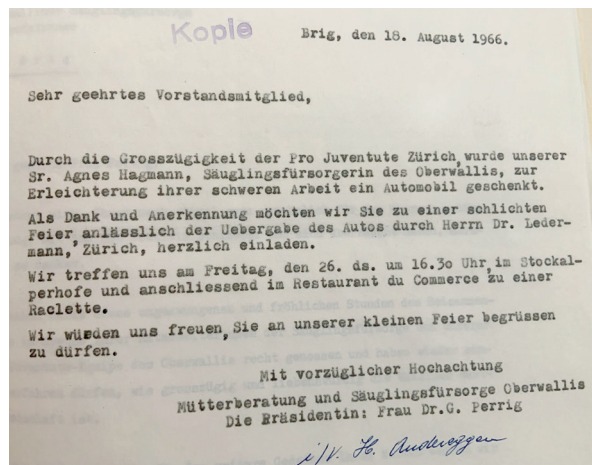
ENGAGEMENTS & PROJEKTE

SÄUGLINGSFÜRSORGE/MÜTTERBERATUNG

Der Frauenbund bot ab 1926 Mütterberatungen und Säuglingskurse auf Veranlassung der Oberwalliser Winterhilfe und mit Mitarbeit der Pro Juventute an. 1953 bezogen die Säuglingsschwestern ein festes Gehalt und es wurden 15 Beratungsstellen gegründet (1954: 17 Gemeinden, 1958: 24 Gemeinden, 1985: 68 Gemeinden). Die Finanzierung sicherten jährliche Staatsbeiträge, Pro Juventute und Zuschüsse der Gemeinden und anderer sozialer Einrichtungen. Bedingt durch das neue Gesundheitsgesetz von 1995 wurde die Mütter- und Väterberatung 1997 verstaatlicht und dem SMRZ Brig, Visp-Westl. Raron angegliedert.

KOMMISSIONEN

- Säuglingsfürsorge/ Mütterberatung
- Webschule/Webstube
- Theresianum
- Blindenfürsorge
- Taubstummenfürsorge
- Fürsorge für gefährdete Mädchen



WEBSCHULE/WEBSTUBE

Der Frauenbund gründet 1993 die Webstube. Zu Beginn war diese im Mitzeltenturm des Klosters St. Ursula in Brig untergebracht und auch von den Schwestern geleitet. In Spitzenzeiten konnten 20 Personen beschäftigt werden. Sie stellten Handgewobenes wie Dekorationsstoffe, Trachtenstoffe, Kissen und Läufer her, später auch Teppiche oder Wandschmuck. Der Beruf der Weberin konnte erlernt werden und gehörlose Frauen fanden in der Weberei einen Arbeitsplatz. Nebst dem Direktverkauf konnten die Produkte in verschiedenen Geschäften und auf Ausstellungen verkauft werden. 1986 übergaben die Ursulinen die Leitung einer ehemaligen Lehrtochter. In den folgenden Jahren waren die handgewobenen Sachen weniger gefragt und die Webstube hatte mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Stiftung der Invalidenwerkstatt übernahm 1992 die Webstube mit allen Angestellten.

THERESIANUM/FERTENHAUS AHORN

Die Steyler Missionare bauten 1927 das Theresianum. 1942 mietete der Katholische Frauenbund das Gebäude als Ferienhaus und erwarb 1947 die Liegenschaft. Erholungsbedürftige Frauen und Mütter verbrachten dort preiswerte Ferien. Pro Saison fanden 150 bis 170 Frauen Aufnahme. Die Leitung und Betreuung lag in den Händen der Schwestern des Klosters St. Ursula Brig. Die Frauen und Mütter kehrten körperlich und seelisch gestärkt nach Hause zurück. Dank grosszügigen Spenden und Gönnern, der Lotterie Romande, der Hilfe des Klosters St. Ursula und dem unermüdeten Einsatz vieler Frauen konnte die Tagespauschale tief gehalten, die Häuser renoviert, umgebaut und vergrössert werden. Der KFBO gründete 2007 die Ferienheim Ahorn GmbH. Seither vermietet die Beltour GmbH im Auftrag der Ferienheim Ahorn GmbH die Häuser. Hauptsächlich sind die Ferienheime für Skiferien- und Sommerlager von Kindern und Jugendliche aus dem In- und Ausland vermietet. Was notwendig ist, wird jährlich renoviert, repariert oder neu angeschafft. Die Häuser sind in einem guten Zustand.

FÜRSORGE

Die Kommission «Mädchenschutz» diente der Aufklärungsarbeit, der Verbreitung von Schriften, der Vermittlung von Musterverträgen für die Abgangsschülerinnen. Das Sekretariat des Frauenbundes fungierte als Drehscheibe für Stellenvermittlung und Berufsberatung. Es entstand so ein schweizweites Netzwerk. Zudem engagierte sich der Frauenbund in der Fürsorge für gefährdete Frauen, Töchter und Kinder sowie in der Blinden- und in der Gehörlosenfürsorge.



7. **Blindenfürsorge.** Diese Art Fürsorge ist dem kantonalen Blindenverein angeschlossen. Ihre Aufgabe ist, den armen Blinden Freude in ihr trauriges Dasein zu bringen und Kinder und Erwachsene, die das Augenlicht entbehren, zur Erlernung eines Berufes in Blindenanstalten unterzubringen. 25 Bittgesuchen um Unterstützung konnte durch Verteilung von Lebensmitteln, Kleidern usw. entsprochen werden. Fr. 2339 waren die Auslagen für Schützlinge in Anstalten. Ein Blinder wurde zur Erlernung des Klavierstimmens in Lausanne untergebracht. Ein anderer fand eine kleine Existenz durch Verkauf von Seifenprodukten, die durch Blinde hergestellt werden.

BLINDENFÜRSORGE

1931 wird die Blindenfürsorge erstmals im Protokoll des Frauenbundes erwähnt. Die Aufgaben waren vielfältig: Betreuung der Blinden und Sehbehinderten, Vermittlung von Arbeit (Vertrieb von Waschmittel), Versorgung in Heimen, Beschaffung von Hilfsmitteln, Ausbildung in der Blindenschrift, Handfertigkeiten. Die Blindenfürsorge finanzierte sich während vielen Jahren durch den Verkauf von Abzeichen, Postcheque-Aktionen, Sponsoren und bis 1990 durch regelmässige Beiträge aus der Kasse des Frauenbundes. Mittlerweile haben öffentliche Stellen die Aufgaben des KFBO übernommen. Deshalb zog sich der KFBO im Jahr 2007 von der Blindenfürsorge zurück.

GEISTLICHE BEGLEITER

- 1922–1944 Domherr Dyonis Imesch
- 1944–1970 Domherr Raphael Mengis
- 1970–1983 Domherr Josef Sarbach
- 1983–1991 Dekan Bruno Lauber
- 1991–2006 Pfarrer Alois Bregy
- 2006–2010 Generalvikar Richard Lehner
- 2010–2016 Diakon Damian Pfammatter
- 2016– Theologin Madeleine Kronig

SOZIALHILFE

Als Hilfestellung für in Not geratene Walliser Mädchen gründete der KFBO 1926 den «Fürsorgeverein St. Katharina». Im Laufe der Jahre erhielten viele Unterstützung. Zum Beispiel strickten die Mitgliedfrauen auf Anfrage des Eidg. Militärdepartements für die Männer im Militär 1'000 Paar Socken, bedürftige Kinder aus dem Ausland erhielten die Möglichkeit, hier ihre Ferien zu verbringen, ärmere Bergfamilien erhielten Lebensmittel und Kleider. 1989 wurde dieser Verein in Fürsorgekommission umbenannt, 1999 in Sozialhilfe. Die Einnahmen setzen sich aus vielen kleinen und grossen Spenden, Opferspenden sowie dem Verkauf von Trauerkarten zusammen. Auch viele Ortsvereine des Oberwallis unterstützen das Sozialwerk mit Spenden aus verschiedenen Anlässen. Die Sozialhilfe unterstützt Frauen, alleinerziehende Frauen und Männer sowie Familien in Notsituationen mit einer finanziellen Überbrückungshilfe.

DIE LANGE TRADITION DER OSTERBLUMEN

Der traditionelle Osterblumenverkauf (Margritli) startete 1931 und wurde jedes Jahr bis 1994 durchgeführt. Der KFBO schickte die Blumen an alle Ortsvereine, die diese dann in ihren Dörfern verkauften. Sie erwirtschafteten jedes Jahr einen stattlichen Betrag für die Fürsorgekasse und das Theresianum. Mit den Jahren verlief der Osterblumenverkauf immer schlechter und wurde zuerst durch eine Karte mit Scherenschnittsujet und später durch eine Trauerkarte ersetzt, die bis zum heutigen Tag zu Gunsten der Sozialhilfe verkauft wird. 2019 wurde die Trauerkarte neu gestaltet.

Zeichnung «Margritli»: Hannes Vomsattel



LA BOUTIQUE

Der KFBO eröffnete 2016 in Zusammenarbeit mit dem Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur eine Kleiderabgabestelle für Asylbewerbende im Oberwallis. «La Boutique» befand sich bei der Empfangsstelle für Asylbewerbende in Eholzhof. Die aus der Bevölkerung erhaltenen Kleider werden von freiwilligen Frauen und Männern entgegengenommen, sortiert und an die Asylbewerbenden gegen Vorlage eines Gutscheins abgegeben. Seit 2019 dürfen auch Klienten des SMZO von diesem Angebot Gebrauch machen. Im Februar 2019 konnte «La Boutique» in Visp an der Bahnhofstrasse eröffnet werden und ist fortan zwei Nachmittage pro Woche geöffnet. Im Laufe der Zeit wuchs die Idee, dieses solidarische Angebot zu erweitern. «La Boutique» sollte auch eine Begegnungs- und Austauschstätte zwischen den verschiedenen Nationalitäten werden. Frauen und Männer mit ihren Kindern kommen vorbei, nutzen die Spielecke und tauschen sich aus. «La Boutique» ist ein lebendiges Projekt. Das Team von «La Boutique» möchte ihr Angebot weiter ausbauen.

Dem Zuhörer wurde offenbar, dass der Frauenbund auch in Zukunft seine grosse Berechtigung hat, und dass gerade auch bei uns der vollste Arbeit geleistet wird. Dafür danken wir dem initiativen Vorstand aber auch jeder dienenden Hand. Unsere Frauen und Mütter haben an diesem Tag bewiesen, dass sie bereit sind, am grossen Traktandum der Welt, für Gerechtigkeit und Frieden mitzuarbeiten, und wir wünschen ihnen dazu mit der Zentralpräsidentin Bereitschaft, Mut, Beweglichkeit, Offenheit, Weitsichtigkeit, Phantasie, und nicht zuletzt die Hilfe Gottes.

Ausschnitt aus dem Zeitungsartikel des Walliser Boten vom 8. Juni 1972 zur eindrucksvollen Jubiläums- und Delegiertenversammlung zum 50-jährigen Jubiläum des Katholischen Frauenbundes Oberwallis.

EVENTS 100 JAHRE KFBO

- 06.10.2021 **Wallfahrt in Glis**
Eucharistiefeier mit Bischof Jean-Marie Lovey und Generalvikar Richard Lehner
- 12.11.2021 **Jubiläumsabend**
Lesung Schreiber vs. Schneider im Theatersaal des Kollegium Spiritus Sanctus in Brig
- 05.04.2022 **Jubiläums-generalversammlung**
im La Poste in Visp



PRÄSIDENTINNEN KFBO

- 1922–1924 Anna Bayard, Leuk-Stadt
- 1924–1946 Catherine Seiler, Brig
- 1946–1963 Catherine Bürcher-Cathrein, Brig
- 1963–1966 Denise Mengis-Wyer, Visp
- 1966–1976 Annemarie Steiner-Schmid, Brig
- 1976–1986 Amanda Bumann, Saas-Fee
- 1986–1991 Marlene Marty-Eyer, Leuk
- 1991–2001 Hélène Troger-Glenz, Raron
- 2001–2007 Edith Seitz, Visp
- Marie-Andrée Schaller, Naters
- 2007–2008 Christa Eggo, Leuk
- Bernadette Minig, Baltschieder
- 2008–2010 Marlene Paris, Reckingen
- Brigitte Bürcher, Bitsch
- 2010–2013 Brigitte Bürcher, Bitsch
- 2013–2014 Keine Präsidentin
- 2014–2016 Ruth Studer-Hammer, Ergisch
- 2016–2018 Barbara Schiesser, Saas-Grund
- Nicole Zenhäusern-Albrecht, Raron
- 2018–2019 Nicole Zenhäusern-Albrecht, Raron
- 2019– Yolanda Oggier-Fux, Turtmann

www.kfbo.ch

Katholischer Frauenbund Oberwallis
Sekretariat KFBO
Sonnenweg 1
3937 Baltschieder
sekretariat@kfbo.ch
www.kfbo.ch